

sammlung besteht aus einer Reihe von Auszügen aus folgenden drei Abhandlungen Bernolds: *De presbyteris*, *De statutis ecclesiasticis sobrie legendis* und *De excommunicatis vitandis*; sie sind in 40 Kapitel eingeteilt, die der Kompilator des 12. Jahrhunderts mit seinen eigenen Titeln versehen hat nach Art der capitula einer Kanonessammlung: *I. Quid episcopis solis et quid eis liceat simul cum presbyteris*, *II. De universali veritate decretorum et determinatione quorundam* usw.¹³⁸⁾. Eine ähnliche Sammlung von sententiae, aus vier Streitschriften Bernolds zusammengestellt, findet sich in dem Ranshofener Codex Clm 12612, fol. 48^{va}–50^{vb}, aus dem 12. Jahrhundert¹³⁹⁾. Eine Sentenzensammlung, die teils Bernolds Apologeticae rationes und teils dem Liber canonum seines Lehrers Bernhard von Hildesheim entnommen wurde, ist in zwei Handschriften des 12. Jahrhunderts erhalten, nämlich Wien, Nationalbibliothek Hs. 2192 (fol. 106^{r-v}) und Stuttgart, Cod. theol. phil. 206 (fol. 40^r)¹⁴⁰⁾.

¹³⁸⁾ An den Beginn der Bernoldischen Sentenzensammlung (fol. 228^r) hat eine spätere Hand geschrieben *Higmarus archieps Remen. de quo XI q. in excel.* (d. h. ein Hinweis auf Gratian, *Decretum* C. XI q. 3 c. 102, Nikolaus I., Brief an Hinkmar von Reims, JE 2800). Der Name Hinkmars findet sich zusammen mit der Bernoldischen Sentenzensammlung in den fünf von A. Werminghoff untersuchten italienischen Hss. (Pseudo-Hinkmar, NA 30 [1905] S. 471f.). Eine dieser italienischen Abschriften scheint von dem Jesuiten Francesco De Torres im 16. Jahrhundert benutzt worden zu sein; dieser zitierte die Bernoldischen Texte in seinen *Adversus Magdeburgenses Centuriatores pro Canonibus Apostolorum . . . Libri quinque* (zuerst Florenz 1572; Köln 1573) und wies sie zu „Igmars Rhemensis archiepiscopus in libro de variis capitulis ecclesiasticis“ (I, 6, 15, 21, 22, 23, 28; III, 3, 12, 13; V, 23, 24 = S. 25, 64–66, 90, 104, 111, 141f., 284, 352, 362, 366–369, 631, 662 des Kölner Drucks von 1573). Vgl. H. Fuhrmann, *Einfluß und Verbreitung der pseudoisidorischen Fälschungen 1* (Schriften der MGH 24/2) S. 9 Anm. 5. Daraus ergab sich die fälschliche Theorie, daß Bernolds *De excommunicatis vitandis* größtenteils ein Plagiat eines verlorenen Werks Hinkmars darstelle (so z. B. L. Saltet, *Les Réordinations. Etude sur le sacrement de l'ordre* [1907] S. 395–402. Dagegen: F. Thaner, *Hinkmar von Reims und Bernald*, NA 30 [1905] S. 693–701 und P. Fournier, *Un tournant de l'histoire du droit, 1060–1140*, *Nouvelle Revue hist. de droit français et étranger* 41 [1917] S. 169–180).

¹³⁹⁾ Clm 12612 enthält Auszüge aus *Pro Gebhardo episcopo Constantiensi*, *De excommunicatis vitandis*, *De lege excommunicationis* und *De libro mittendo*. F. Thaner benutzte diesen Codex für seine Ausgabe *Libelli Bernaldi* (MGH Lib. de lite 2 S. 4).

¹⁴⁰⁾ Diese Sentenzensammlung wurde von E. Dümmler nach dem Wiener Codex ediert, in: MGH Lib. de lite 3 S. 599–601. Ein Teil der Sammlung findet sich auch im Codex Götting 56: vgl. M. Sdršek, *Die Streitschriften Altmanns von Passau und Wezilos von Mainz* (1890) S. 175. Zum Inhalt von Stuttgart, Cod. theol. phil. 206 vgl. H. Weisweiler, *Die handschriftlichen Vorlagen zum Erstdruck von Pseudo-Beda*, In *Psalmorum Librum Exegesis*, *Biblica* 18 [1937] S. 203 und W. Hartmann, *Psalmenkommentare aus der Zeit der Reform und der Frühscholastik*, *Studi Gregoriani* 9 [1972] S. 322f.